

München, den 14.4.1949.

Betr.: Professor von Mende.

Etwa im Sommer 1948 wurde gerüchtweise verlautet, daß in der britischen Zone Bestrebungen im Gange wären, eine wissenschaftliche Vereinigung der Turkvölker aufzuziehen. Trotz der strengen Geheimhaltung der Angelegenheit, konnte folgendes ermittelt werden:

Professor von Mende, der während des Krieges im Ostministerium Fragen der Ostvölker behandelte, ergriff, wohl im Auftrage des britischen Geheimdienstes, die Initiative zur Gründung einer sogenannten "Wissenschaftlichen Vereinigung", in welcher die Spitzen der in den Westzonen lebenden Angehörigen der Turkvölker zusammengezogen wurden. Hierbei konnte eine fast unmerklich schreitende Abwanderung der turkvölkischen Intelligenzler aus der US-Zone festgestellt werden.

Es bestehen bisher folgende Unterteilungen:

I) Tataren - Ural-Idel	Vertreten durch: <u>Sultan, Garib</u>
II) " - Krim	" " : <u>Edyge Kirimal,</u>
" "	" " : <u>Dr. Soysal Abdula,</u>
III) Turkestan	" " : <u>Kajum-Chan,</u>
"	" " : <u>Dr. Haid Mursa,</u>
IV) Aserbeidshan	" " : <u>Munschi</u>

Jedem Vertreter der einzelnen Volksstämme sind 4 - 6 jüngere Kräfte in der Hauptsache Studenten, die in Abwesenheit von der Vereinigung, an der Hochschule (Universität) mit Stipendien (die indirekt von der britischen Besatzungsmacht getragen werden) in Höhe von DM.160.- - 240.- bedacht sind, beigegeben. Als stärkste Gruppe kann wohl die turkestanische genannt werden, wieweit bekannt ist, besteht sie aus insgesamt 9 Personen.

Ferner konnte festgestellt werden, daß bei seinem letzten Besuch in München, Prof. von Mende die ihm nicht unbekannten Vertreter der kaukasischen Völker, Georgiens und des Nordkavkasus besucht hat und mit Michail v. Alschibaja und Achmed Nabi Mahoma längere Gespräche geführt hat, die sich hauptsächlich auf einen Beitritt dieser kaukasischen Völkerstämme bezogen hätte. Der Besuch fand etwa vor zwei Wochen statt. Die Ergebnisse dieser Zusammenkunft sind bisher nicht bekannt.

Die Tätigkeit der "Wissenschaftlichen Vereinigung", die sich hauptsächlich auf ideologisch-politischer Basis abwickelt, soll sich folgende

folgende Ziele gesteckt haben:

- A) Militärisch-politische Ausbildung der Angehörigen an britischen Offiziersakademien.
- B) Ausbildung im Presse- und Propagandadienst.
- C) Absolvierung von besonderen Befragungsschulen für Kgf.

Den Teilnehmern der Vereinigung, die ihren Sitz in der Nähe Hamburgs haben soll, nach anderen Aussagen - in Detmold, sind zum Aufenthalt Villen zur Verfügung gestellt worden, ausserdem wird vollkommen für ihren Lebensunterhalt gesorgt.

Die genaue Anschrift der Vereinigung wird zur Zeit ermittelt.

Das Gerücht über eine Abservierung Prof. v. Mendes durch die Briten, bestätigt sich nicht. Er hat lediglich seine Wohnung in Schönemark bei Detmold aufgegeben, die bis zur Übergabe an anderen Mietern versiegelt wurde, und ist in eine neue Wohnung umgezogen, die er völlig geheim halten will und daher niemandem seine neue Anschrift mitteilt.

Anlässlich eines Besuches, wobei die versiegelte Tür vorgefunden wurde, entstand das Gerücht seiner Kaltstellung durch die Briten.

Prof. Dr. Gerhard von Mende, etwa 43 Jahre alt, wohnhaft ~~xxxxxxx~~ Brackwede, Rolandstr. 10 verheiratet mit einer Norwegerin ~~xxxxxxx~~, hat zwei Kinder im Alter von 8 und 11 Jahren. Ich kenne M. seit 1938. Er war damals Dozent an der Auslandshochschule in Berlin und wurde dann bald außerordentlicher Professor und später ordentlicher Professor an der Auslandswissenschaftlichen Fakultät. Während des Krieges war er außerdem Abteilungsleiter im Ostministerium. M. war wohl der einzige, der weder bei der Partei noch bei der SS war und trotzdem aufgrund seines außerordentlichen Wissens anerkannt wurde. M. war gleichzeitig Verbindungsmann vom Ostministerium zum OKW Abwehrabteilung II. Ich habe bei M. an der Universität meine Diplomarbeit gemacht und während des Krieges immer mit ihm zusammengearbeitet. ~~xxxxxxx~~ M. ~~ist~~ spricht viele Sprachen u.a. Russisch, Englisch, Türkisch, Französisch, Finnisch, Lettisch, Norwegisch u. Dänisch. M. ist Baltendeutscher und stammt aus Riga. Er hat seine Eltern durch die Bolschewisten 1918 verloren. Mende hat nie direkte Abwehrarbeit geleistet, es gibt aber keinen deutschen Ostwissenschaftler, der gleichzeitig in die Angelegenheit des Ostministeriums, der Abwehr, des Auswärtigen Amtes und des Propagandaministeriums Einblick hatte und auch von allen diesen Stellen in Anspruch genommen worden ist. ~~Von deutschen Kollegen wird Mende oft abgelehnt, da er in vielen Fragen neue Wege einschlug und verhältnismäßig jung ist.~~ An der Universität war sein stärkster Gegner der Georgier Achmeteli, der vor Mende schon Professor an unserer Fakultät war und seine Stellung nur mit Hilfe der SS bekommen hatte.

Nach dem Krieg interessierten sich die Engländer für M. Man hat ihm ein gut eingerichtetes Einfamilienhaus mit einem Volkswagen, Fahrer und Dienstboten sowie englische Verpflegung zur Verfügung gestellt. Außerdem bekommt er etwa 300.-- Dm Gehalt. Es war vereinbart worden, daß seine Berichte und schriftlichen Arbeiten besonders honoriert werden, dies ist jedoch bis jetzt nicht geschehen. Mende hat sehr wertvolle Unterlagen über die Sowjetunion in seinem persönlichen Besitz und hat bisher das, was er den Engländern leihweise gegeben hat, nie zurückbekommen und auch keine Entschädigung erhalten. Wenn M. großzügige Arbeitsmöglichkeiten geboten werden und er evtl. Aussicht hat, später in Deutschland oder Amerika wieder einen Lehrstuhl an einer Universität zu bekommen, so wird es mir sicher gelingen, ihn zu einer Zusammenarbeit mit den Amerikanern zu bringen. Er müßte dann natürlich nach München umziehen.

Besprechung mit Prof. v. Mende am 21.2. in Brackwede

Da ich auf meinem Weg ~~hier~~ von Oldenburg nach Detmold sowieso über Brackwede fahren mußte, nahm ich Gelegenheit, die mit seiner Reise nach München in Zusammenhang stehenden Fragen zu besprechen und seine Bedenken kennen zu lernen.

Die Bedingungen unter denen Mende zur Zeit bei den Engländern arbeitet sind nicht ungünstig. Er bewohnt ein sehr gut eingerichtetes Haus mit 7 Zimmern, hat einen Volkswagen mit Fahrer, ein Dienstmädchen und bekommt für ~~seine Person~~ englische sehr reichliche Verpflegung für 8 Personen (für sich, seine Frau, zwei Kinder, Fahrer, Dienstmädchen und zwei Gastportionen). Außerdem bekommt er DM 400.-- in Bar. Auch persönlich wird er sehr zuvorkommend behandelt.

Der Grund, weshalb er evtl. bereit ist, bei den Amerikanern zu arbeiten ist darin zu sehen, daß er für die Dauer bei den Engländern keine Existenzmöglichkeit sieht. Je mehr er arbeitet, desto schneller kennen die Engländer alles was er weiß und er kann dann jederzeit ausgeschaltet und durch einen Engländer ersetzt werden. Die Engländer sind viel zu dunkelhaft und exklusiv als daß sie einen Nichtengländer in ihren Kreis aufnehmen und ihm dieselben Rechte geben würden. Die USA dagegen sind ein Nationalitätenstaat und daher gewohnt jeden Menschen, der etwas leistet als voll anzuerkennen. Mende hofft, daß es ihm gelingen wird, wenn er gute Arbeit leistet, später auch die amerikanische Staatsbürgerschaft und die Verbindung zu amerikanischen Universitäten zu bekommen.

Die Engländer scheinen sich in erster Linie für den Vorderen Orient und ~~die baltischen Länder~~ in letzter Zeit auch für die baltischen Länder zu interessieren. Sie haben bisher mit Turkestanern, Tartaren und Kaukasiern gearbeitet. Nach den Informationen von Mende haben die Engländer auf eine Zusammenarbeit mit den Ukrainern verzichtet, da sie vermutlich finanziell nicht in der Lage sind so große Organisationen zu unterstützen. Im übrigen arbeiten die Engländer in manchen Hinsicht sehr großzügig. Sie unterhalten eine Anzahl von Arbeitsstäben zur Ausarbeitung militärgeographischer Angaben, ~~die~~ geben den Turkestanern und Tartaren Stipendien für ein Studium und unterhalten sie sehr großzügig mit ihren Familien. Die Turkestaner werden zum Teil schon nach Turkestan gebracht.

Prof. Mende, 21.2.2000